

KURZ NOTIERT

von Sara Czinczoll

Die Autorin ist Südostasienswissenschaftlerin aus Bonn und Mitglied der Deutschen Osttimor Gesellschaft e.V.

Einigung im Streit um Seegrenze erzielt

Die australische Außenministerin Julie Bishop und ihr osttimoresischer Kollege Hernani Coelho sowie der Internationale Schiedsgerichtshof in Den Haag gaben die vorläufige Einigung der beiden Staaten über eine Neuverhandlung der Seegrenze in der Timorsee bekannt, nachdem Julie Bishop in die Auflösung des Vertrages von 2006 über die Teilung der Einnahmen der Öl- und Gasförderung aus dem Greater Sunrise Field zwischen Timor-Leste und Australien eingewilligt hatte. Eine noch auszuhandelnde Seegrenze zwischen den Nachbarländern soll zukünftig ausschlaggebend für die Verteilung der Einnahmen aus Gas- und Ölvorkommen sein.

Hintergrund der Streitigkeiten vor dem Schiedsgerichtshof

war Timor-Lestes Vorwurf, Australien habe es 2006 bei den Verhandlungen um die Seegrenzen betrogen. Würde die Seegrenze zwischen Australien und Timor-Leste, wie allgemein im internationalen Seerecht üblich, entlang dem Meridian verlaufen, würde das umkämpfte Greater Sunrise Field fast vollkommen in timoresisches Hoheitsgebiet fallen. Während der völkerrechtswidrigen indonesischen Besetzung Osttimors hatten sich Australien und Indonesien auf die gemeinsame gleichteilige Ausbeutung der Ölvorkommen geeinigt, ohne sich auf eine Seegrenze festzulegen. 2002 wurde Timor-Leste von Indonesien unabhängig, was in 2006 eine Neuverhandlung der Ausbeutungsanteile zur Folge

hatte. 2012 wurde bekannt, dass der australische Auslandsgeheimdienst ASIS im Vorfeld dieser Verhandlungen in 2004 die timoresische Regierung abgehört hatte und Australien damit mutmaßlich Verhandlungsvorteile verschafft hatte.

Die Öl- und Gasvorkommen im Greater Sunrise Field werden auf 40 Milliarden australische Dollar geschätzt (27,8 Milliarden Euro). Timor-Leste ist eines der ärmsten Länder Asiens. Derzeit finanziert das Land seinen Staatshaushalt zu circa 95% aus Öl- und Gaseinnahmen. Experten fürchten, dass diese Ressourcen bis 2025 versiegt sein könnten.

FAZ 13.1.2017

Junge Welt 14.1.2017

Sechste Präsidentschaftswahlen in Timor-Leste

Am 20. März sollen in Timor-Leste die dritten Präsidentschaftswahlen stattfinden. Sollte keiner der Präsidentschaftskandidaten 50 Prozent der Stimmen erzielen, geht die Wahl am 20. April 2017 in die zweite Runde. Am 20. Mai soll der neue Präsident in das Amt eingeführt werden. Der amtierende Präsident Taur Matan Ruak

wird voraussichtlich nicht mehr zur Wahl stehen. Es wird gemutmaßt, dass er im späteren Verlauf des Jahres als Premierminister kandidieren wird. Auch Ramos Horta, Friedensnobelpreisträger und 2007 bis 2012 Präsident, wird nicht mehr kandidieren. Francisco Guterres, Kandidat der FRE-TILIN (Frente Revolucionária de

Timor-Leste Independente), auch bekannt unter dem Pseudonym Lu Olo, wird von Xanana Gusmão und dessen Partei Congresso Nacional da Reconstrução (CNRT) unterstützt und hat somit die beiden stärksten Parteien hinter sich.

The Straits Times, 18.1.2017

IHS Jane's 360, 24.1.2017

Government of Timor-Leste, 27.1.2017

Air Timor gibt Dili-Bali-Route auf

Air Timor, die einzige timoresische Airline, gab bekannt, dass sie die Route von Dili nach Bali nicht länger bedienen würde. Auch die Zukunft der Strecke Dili-Singapur ist ungewiss. Die Airline hat in 2016 einen Verlust von vier Millionen US-Dollar verzeichnen müssen und kämpft um ihr Überleben, seitdem die timoresische Regierung der indonesischen Fluggesellschaft NAM Airlines, einer Tochtergesellschaft der Sriwijaya Air, 2015

die Erlaubnis erteilt hatte, auf der gleichen Route zu operieren, auf der außerdem schon eben jene tätig war. Das hatte zur Folge, dass die Nachfrage bei Air Timor stark nachgelassen hat. Air Timor-Chef Ed Turner wirft der Regierung vor, die Airline absichtlich ruiniert zu haben und äußerte Korruptionsvorwürfe gegenüber dem Vize-Verkehrsminister Inacio Moreira. Er habe die Regierung mehrfach gewarnt, dass drei auf derselben Route operierende

Fluggesellschaften nicht nachhaltig zu führen seien, zudem seien Gesetze erlassen worden, die bewusst die beiden indonesischen Fluggesellschaften bevorzugt hätten.

Noch vor einem Jahr hatte Air Timor mit einem Rekordgewinn von einer Million US-Dollar aufwarten können und war damit der größte lokale Arbeitgeber gewesen.

ABC News 13.1.2017

ch-Aviation 11.1.2017